

p3- oder m2-Projekt: Themenvorschlag

TransZ: Transformation gewachsener Zentren



Leerstand in einem Geschäftszentrum, Quelle: HCU

Ausgangssituation & Forschungsfragen

Von den wachsenden Bevölkerungszahlen und der allgemein positiven wirtschaftlichen Entwicklung können in Hamburg zwar die meisten Stadtteile profitieren, einige gewachsene Zentren geraten aber trotz dieser positiven Vorzeichen unter erheblichen Anpassungs- und Erneuerungsdruck. Betrachtet man die Zentrenentwicklung deutschlandweit, ist dies relativ typisch. Während in Klein- und Mittelstädten häufig die Innenstädte selbst von (teilweise erheblichen) Funktionsverlusten betroffen sind, werden in Großstädten diese Veränderungen insbesondere in kleinen Nahversorgungs- und Stadtteilzentren sowie in den Randbereichen der größeren Zentren sichtbar.

Ehemals vitale Zentren verlieren dann an Bedeutung und Wertschätzung – nicht nur als Orte des Konsums und der Versorgung, sondern auch als Wohn-, Kommunikations-, Aufenthalts- und Identitätsorte für den Stadtteil – in kleineren Städten sogar für die Gesamtstadt.

Gewerbliche Mindernutzungen, Laden- und Wohnungsleerstände, Immobilien mit Sanierungsstau, brachliegende Grundstücke und verwahrloste öffentliche Räume können im

extremen Fall sichtbare Zeichen dieser Transformationsprozesse sein. Für diese Entwicklungen gibt es unterschiedliche Ursachen: Neben dem andauernden Strukturwandel im Einzelhandel und der zunehmenden Bedeutung der Digitalisierung sind vor allem die gesellschaftliche Diversität mit verändertem Mobilitäts- und Einkaufsverhalten sowie die veränderten Ansprüchen an das Wohnen als übergeordnete Faktoren zu nennen. Aber auch lokal-spezifische Rahmenbedingungen können die Prozesse in den Zentren beeinflussen. Hierzu zählen beispielsweise die Lage der Zentren und Stadtteile, deren Erreichbarkeit, nicht mehr marktgängige Verkaufs- und Nutzflächen, ungünstige Gebäudestrukturen, Vermietungsstrategien von Eigentümern oder auch Konkurrenzstandorte im weiteren Umfeld. Gleichzeitig sind die kommunalen (in Hamburg: bezirklichen) Handlungsspielräume oftmals eingeschränkt (z. B. Ressourcen, Instrumente, Verfügungsrechte).

Grundthese dieses Projektvorschlags ist, dass die notwendige Transformation gewachsener Zentren (wie die Zentrenentwicklung überhaupt) auf aktorsbezogene Strategien und

Ansätze angewiesen ist. Die zentrale Untersuchungsfrage ist deshalb, welche Möglichkeiten sich unter den gegebenen Rahmenbedingungen aus den spezifischen Akteurskonstellationen vor Ort ergeben und wie unterschiedliche Interessen und Handlungsmöglichkeiten der Akteure für eine nachhaltige und anpassungsfähige Transformation der Zentren genutzt werden können. Dabei geht es unter anderem um Handlungsrationalitäten, soziale Interaktionen und kollektive Prozesse der Akteure zur Entwicklung zeitgemäßer Versorgungsstrukturen und attraktiver Zentren.

Einbindung des studentischen Projektes und übergeordnete Ziele

Das Arbeitsgebiet Projektentwicklung und Projektmanagement in der Stadtplanung (Prof. Dr.-Ing. Thomas Krüger) bearbeitet zurzeit ein anwendungsorientiertes Forschungsprojekt zu diesem Thema, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) für drei Jahre gefördert wird. Zusammen mit unseren Verbundpartnern (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW), Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen (HAWK), Hochschule für Technik Stuttgart (HFT)) untersuchen wir die Osterstraße in Eimsbüttel und das Zentrum in Hamburg-Rissen, außerdem die Zentren in Holzminde, Höxter, Stuttgart-Wangen und Fellbach. Übergeordnetes Ziel ist es, einen Beitrag zur nachhaltigen Transformation und Entwicklung gewachsener Zentren zu leisten. Dabei geht es um die Identifizierung und Stärkung von transformativen

Kräften vor Ort sowie um soziale, ökonomische und ökologische Innovationen, die im besten Fall auch vor Ort umgesetzt werden (könnten).

Mögliche Innovationsprojekte können sein: innovative Geschäftsideen, neue Finanzierungsmodelle, innovative Trägerstrukturen, neue Kooperationen zwischen Handel sowie sozialen und kulturellen Akteuren oder beispielhafte Nach- und Umnutzungsideen für Immobilien und öffentlichen Flächen.

Da sich das Thema auch sehr gut für die Bearbeitung innerhalb eines studentischen p3- oder m2-Projektes eignet, möchten wir interessierten StudentInnen die Möglichkeit geben, sich mit den Transformationsmöglichkeiten noch auszuwählender Zentren oder Teilbereichen von Zentren in Hamburg (idealerweise nicht in den Bezirken Eimsbüttel und Altona) oder im Umland auseinanderzusetzen. Eine Einbindung in das übergeordnete Forschungsprojekt ist möglich, aber nicht Voraussetzung. Eigene Schwerpunktsetzungen und thematische Modifikationen sind möglich und erwünscht!

Bei Interesse melden Sie sich bitte an:

Sascha Anders (HCU):

Email: sascha.anders@hcu-hamburg.de

Stefan Kreutz (HCU)

Email: stefan.kreutz@hcu-hamburg.de